



Projekt F.05

Klimawandel und Aussenhandel: Dialog mit der Wirtschaft

Unterbrochene Lieferketten, Produktionsausfälle oder Verknappung von Importen wegen klimabedingten Veränderungen und Extremereignissen: Auch für Unternehmen im Kanton Zürich nimmt die Bedeutung der internationalen Dimension der Auswirkungen des Klimawandels zu.

Im Rahmen des Pilotprojekts wurden private Unternehmen und Verbände am Wirtschaftsstandort Zürich über die Bedeutung indirekter Auswirkungen (Chancen und Risiken) des Klimawandels und den Umgang damit sensibilisiert. Dialog und Austausch zwischen dem Privatsektor und der öffentliche Hand sowie gegenseitiges Lernen standen dabei im Zentrum.



Quelle: Keystone/SDA

Ausgangslage

Der Klimawandel hat nicht nur direkte Auswirkungen in der Schweiz, sondern in hohem Masse auch indirekte Auswirkungen über den Import und Export von Gütern und Dienstleistungen. Klimatische Veränderungen in Beschaffungsländern können beispielsweise zu Produktionsausfällen oder -verzögerungen führen – mit negativen Folgen für Unternehmen, die Produkte importieren. Umgekehrt können klimatische Veränderungen in Absatzländern auch die Nachfrage nach gewissen Produkten und



Dienstleistungen beeinflussen. Indirekte Klimaauswirkungen sind für eine stark vernetzte Volkswirtschaft potenziell von grosser Bedeutung, werden aber noch oft unterschätzt. Das Projekt «Klimawandel und Aussenhandel: Dialog mit der Wirtschaft» analysierte Chancen und Risiken am Beispiel des Wirtschaftsstandorts Zürich und diskutierte sie mit potenziell betroffenen Unternehmen und Verbänden.

Ziele

- Die Sensibilisierung privater Unternehmen und Verbände am Wirtschaftsstandort Zürich über die Bedeutung indirekter Auswirkungen (Chancen und Risiken) des Klimawandels und den Umgang damit;
- Die Förderung des Austauschs und Zusammenarbeit zwischen dem Privatsektor und der öffentlichen Hand zu diesem Themenkomplex sowie innerhalb der kantonalen Verwaltung zwischen den Ämtern verschiedener Direktionen (Volkswirtschaft und Bau) und zwischen Stadt und Kanton.

Ergebnisse

Vier Prozent der Zürcher Warenimporte und sechs Prozent der Warenexporte verteilen sich jeweils auf weltweit zehn besonders vulnerable Länder. Klimafolgen können zudem auch in wenig vulnerablen Ländern Europas stark ausfallen und sich unmittelbar auf Unternehmen im Kanton Zürich auswirken. Dies zeigt, dass auch Unternehmen mit Sitz in der Schweiz und verflochtenen Handelsbeziehungen von internationalen Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind oder sein werden. Im Rahmen des Projekts wurden Unternehmen und ausgewählte Branchenverbände über Workshops, Veranstaltungen und Newsletters über die Bedeutung bzw. potenziellen Auswirkungen des Klimawandels im Ausland auf den Wirtschaftsstandort Zürich sensibilisiert.

Die Hauptideen aus den Analysen, Sensibilisierungs- und Dialogformaten sind folgende:

- Es zeigt sich, dass bei den Importen, die Risiken gegenüber den Chancen überwiegen. Auf der Exportseite dagegen stehen potenziellen Risiken auch beträchtliche Chancen gegenüber.
- Im Zuge der Covid-19 Pandemie rückten Risiken in den Lieferketten stärker in den Vordergrund, was auch für den Aspekt der Klimarisiken förderlich ist. Unternehmen sind zunehmend interessiert, ihre Lieferketten auf Klimarisiken zu überprüfen. Erfahrungen zeigen, dass auch bei lückenhaften Informationen zu Lieferketten, Risikoanalysen durchgeführt werden können. Diese helfen, die Thematik im Unternehmen anzustossen, den internen Dialog zu lancieren und die Datenlage zu verbessern.
- Für Unternehmen stehen insbesondere konkrete Handlungsempfehlungen im Vordergrund. Diese können je nach Branche unterschiedlich ausfallen. Die Schlusspublikation «*Klimawandel über Grenzen hinweg denken*» bietet Unternehmen eine Hilfestellung, um die eigenen Lieferketten resilienter zu gestalten.
- Der Dialog innerhalb von Branchen, mit den Akteuren der Lieferkette und mit Behörden verbesserte das Problembewusstsein. Dialog ist die Basis für neue Zusammenarbeitsformen und innovative Lösungsansätze, mit denen die Resilienz gegenüber Klimarisiken erhöht werden kann.

In den verschiedenen Dialoggefässen teilten Unternehmen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse bezüglich den indirekten Auswirkungen des Klimawandels. Swissmill umschreibt seine Erfahrungen wie folgt: «Der Getreidemarkt ist stark von Wetterphänomenen, von Niederschlagsituationen und generell von klimatischen Veränderungen betroffen. Eine vorausschauende Diversifikation von Beschaffungsmärkten sowie langfristige und starke Partnerschaften helfen, Beschaffungslücken zu schliessen und Klimarisiken besser abzufedern. Der stark schwankende Rheinpegel beispielsweise hat spürbare Auswirkungen auf die Rheinschifffahrt. Swissmill setzt deshalb auch auf die Bahnlogistik, um auf Engpässe beim Schiffstransport reagieren zu können.»

Die Swissmem beschreibt ihre Erfahrungen und Einschätzungen folgendermassen: «Die global organisierten Lieferketten in der Industrie haben grundsätzlich auch während der COVID-Pandemie funktioniert. Allerdings gab es Engpässe in der Logistik, also bei der See- und Landfracht sowie bei den Flugkapazitäten. Der fortschreitende Klimawandel bringt neue Risiken für Produktionsstandorte und



Transportwege und wirkt sich auf die globalen Lieferketten aus. Diese müssen resilienter gestaltet werden. Unternehmen werden sich künftig noch stärker damit beschäftigen, wie sie Risiken von Lieferunterbrüchen oder Lieferverzögerungen reduzieren können.»

Das Pilotprojekt hat sich auf den Wirtschaftsraum Zürich begrenzt, die Ergebnisse und Erkenntnisse sind jedoch für die ganze Schweiz, wie auch für ähnlich vernetzte Wirtschaftsnationen Zentraleuropas gültig. Im Rahmen der Projektarbeit wurde ein wirtschaftsorientierter und sektorübergreifender Blick auf die Folgen des Klimawandels verfolgt. Weiter wurde der Dialog und die Zusammenarbeit zum Thema Anpassung an den Klimawandel zwischen staatlichen Stellen und dem Privatsektor gefördert, was bis anhin noch wenig der Fall war. Dies bildet gute Voraussetzung, dass die Ergebnisse langfristig im Pilotgebiet verankert werden und auch auf andere Gebiete und andere Branchen übertragen werden können.

Im Rahmen des Projekts wurde eine erste Sensibilisierung angestossen. Es wird erwartet, dass das Thema Klimarisiken in Lieferketten in Zukunft weiter an Relevanz gewinnt auch weil diesbezüglich Reportingvorschriften geplant sind. Weitere, branchenspezifische Beratungs- und Dialogangebote scheinen deshalb zentral, damit Unternehmen Klimarisiken in ihren Lieferketten erkennen und minimieren können und ihre Chancen wahrnehmen. Dadurch wird die Integration von Klimarisiken und -chancen in unternehmerisches Handeln gefördert, was zum Erhalt der hohen Wirtschaftsleistung in der Schweiz beiträgt.

Kontakt und Informationen über das Projekt

Dialog globaler Klimawandel und Unternehmen am Wirtschaftsstandort Zürich

Projektträger : INFRAS AG, myriam.steinemann@infras.ch, 044 205 95 24

Projektpartner : öbu, Verband für nachhaltiges Wirtschaften & Klimaplattform der Wirtschaft Zürich

www.nccs.admin.ch/nccs/fr/home/mesures/pak/projekte-phase2.html